

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf., durch den Postboten und die Post 35 Pf., 1,20 Mk. durch den Postboten mit Quittung 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 1/2 U.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Monatsbeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile eine oder zwei Zeilen 8 Pf., für die zweite bis dritte 6 Pf., für die vierte bis sechste 5 Pf., für die siebente bis zehnte 4 Pf., für die elfte bis zwölfte 3 Pf., für die dreizehnte bis vierzehnte 2 Pf., für die fünfzehnte bis sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte bis achtzehnte 1/2 Pf., für die neunzehnte bis zwanzigste 1/3 Pf., für die einundzwanzigste bis zweiundzwanzigste 1/4 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/5 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/6 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/7 Pf., für die neunundzwanzigste bis dreiundzwanzigste 1/8 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/9 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/10 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/11 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/12 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/13 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/14 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/15 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/16 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/17 Pf., für die neunundzwanzigste bis dreiundzwanzigste 1/18 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/19 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/20 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/21 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/22 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/23 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/24 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/25 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/26 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/27 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/28 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/29 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/30 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/31 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/32 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/33 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/34 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/35 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/36 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/37 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/38 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/39 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/40 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/41 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/42 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/43 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/44 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/45 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/46 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/47 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/48 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/49 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/50 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/51 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/52 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/53 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/54 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/55 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/56 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/57 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/58 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/59 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/60 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/61 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/62 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/63 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/64 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/65 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/66 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/67 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/68 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/69 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/70 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/71 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/72 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/73 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/74 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/75 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/76 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/77 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/78 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/79 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/80 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/81 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/82 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/83 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/84 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/85 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/86 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/87 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/88 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/89 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/90 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/91 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/92 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/93 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/94 Pf., für die achtundzwanzigste bis neunundzwanzigste 1/95 Pf., für die dreiundzwanzigste bis vierundzwanzigste 1/96 Pf., für die vierundzwanzigste bis fünfundzwanzigste 1/97 Pf., für die fünfundzwanzigste bis sechsundzwanzigste 1/98 Pf., für die sechsundzwanzigste bis siebenundzwanzigste 1/99 Pf., für die siebenundzwanzigste bis achtundzwanzigste 1/100 Pf.

Nr. 275.

Mittwoch den 22. November.

1905.

## Ueber die neuen Flottenpläne

haben sich in den letzten Tagen die Blätter aller Parteien geäußert. Von konservativer Seite wird die unbedingte Notwendigkeit betont, unsere Wehrkraft zur See zu häufen und die erforderlichen Ausgaben durch neue Einnahmequellen zu decken. Die Mehrlasten sollen in wesentlichen von den leistungsfähigen Bevölkerungsgruppen getragen werden. Von einem Hinweis auf die Liebesgaben für die Brantweinbrenner, deren Aufhebung zunächst in Frage kommen sollte, ist auf dieser Seite nichts zu hören. Zu den Flottenplänen selbst schreibt die „Fr. D. Nr.“: Schon eine summarische Prüfung der Vorlagen ergibt, daß es sich hierbei nicht um eine einzelne große Frage handelt, sondern um eine große Summe von voneinander unabhängigen Einzelfragen von ganz verschiedener Bedeutung, zu denen man daher auch in verschiedener Weise Stellung nehmen kann.

Es kommen in Betracht gefesselte Festlegungen für die Dauer und Staatsforderungen, die auch unabhängig von der gefesselten Festlegung gemacht werden.

Oegen die gefesselte Festlegung haben die Gründe, welche die freimüthige Volkspartei gegen die Flottengesetze von 1898 und 1900 geltend machte, durch die seitdem gemachten Erfahrungen nur eine Verstärkung erfahren. Zwar soll, wie schon 1900 von der Regierung gefordert wurde, der Sollbestand an großen Kreuzern für den Auslandsdienst um 6 (in den nächsten 6 Jahren je ein) vermehrt werden. Aber anstelle der damals geordneten kleinen Kreuzer soll jetzt eine Vermehrung der Torpedoboots-Divisionen um acht oder 50 Proz. erfolgen. Eine gefesselte Festlegung ist hier nicht beachtlich. Als neue Schiffsartung hinzukommen die Unterseeboote, für die jährlich 5 Millionen Mark verwendet werden sollen. Die Regierung scheint danach von deren Bedeutung jetzt mehr als früher überzeugt zu sein. Umfomehr fragt es sich, wieviel die großen Panzerschiffe gegenüber einer Anwendung der Unterseeboote und dem erweiterten Dienst der Torpedobote — es sollen deren künftig 99 statt jetzt 80 mit „voller aktiver Besatzung“ dienstbereit gehalten werden — künftig an ihrer Bedeutung verlieren.

Die Vergrößerung der Schiffe und die Vermehrung der Auslandsschiffe wird bis 1920 eine Vermehrung des Marinepersonals bis zu 35 000 Mann herbeiführen einschließlich von 17 000 Mann, die erforderlich sind zur Ausföhrung der bisherigen Flottengesetze. Ob man, wenn die Absicht einer solchen Verstärkung im vollen Umfang schon im Vorjahr bekannt gewesen wäre, die in dem neuen Quinquennat enthaltene Forderung zur Verstärkung des Landheeres bewilligt haben würde, kann fraglich erscheinen.

Der Aufwand für die Marine betrug nach dem geltenden Etat 233,4 Millionen. Werden alle neuen Forderungen der Regierung bewilligt, so erfährt der Etat schon für 1906 eine Erhöhung um 18,4 Millionen und weiterhin bis 1917 auf 329,8 Millionen. Nach dem bisherigen Maßstabe soll die Deckung teils aus fortlaufenden Einnahmen, teils aus neuen Anleihen erfolgen. Hierbei muß die Prüfung der Finanzvorlagen der Regierung bezw. der Art, wie die neuen Mittel beschafft werden sollen.

Die Kriegskunst, so äußerte Admiral Hollmann 1897, ist ganz wandelbar. Es sei ganz unmöglich zu sagen, was man in den folgenden Jahren brauche, und mit den Verhältnissen würden sich auch die Forderungen ändern. Gleichwohl vermag unsere Regierung trotz aller praktischen Erfahrungen sich nicht loszulösen von der Forderung der gefesselten Festlegung der Zukunftspläne. Die gefesselte Festlegung geschieht eben nicht aus zwingenden Gründen, die in der Marine selbst liegen, sondern lediglich zur Beschränkung des etwa möglichen Selbstwillkürsrechtes des Reichstags.

Die Mehrforderungen, deren Bewilligung den einzelnen Etats vorbehalten bleibt, ergeben sich in der

Hauptfache aus den gesteigerten Anforderungen für die großen Panzerschiffe. Ein Linienschiff soll künftig 36,5 statt bisher 24 Millionen Mark, ein großer Panzerkreuzer 27,5 statt bisher 19 Millionen Mark kosten. Die hierbei in Betracht kommenden Fragen sind wesentlich technischer Natur und müssen daher ebenso behandelt werden, wie fernerst die Umwandlung des Geschüßwesens für das Landheer. Wieweil die Vergrößerung solcher einzelnen Schiffe vereinbar ist mit der Beschaffenheit unserer Küsten und Häfen, ist nicht erörtert.

## Zur Lage in Russland.

Die Petersburger Fabrikarbeiter, die Eisenbahner und was sich sonst an unruhigen Elementen zusammensand, haben am Montag aufgehört zu streiken, ihre Führer haben aber in Aussicht gestellt, daß bald wieder mit dem Streik angefangen werden soll, wenn nicht weitere Zugeständnisse seitens des Grafen Witte erfolgen. Kaum hören die Arbeiter auf zu streiken, da fangen die Bauern an, unruhig zu werden, auch sie sind mit den ihnen leßlich erst gegebenen Steuererleichterungen nicht zufrieden. Die Gesamtlage im Reich ist so verworren wie möglich, und unter solchen Verhältnissen soll demnächst zur Reichsдума gewählt werden. Graf Witte hat nach wie vor mit dem Mißtrauen gerade des Teils der Bevölkerung zu kämpfen, von dem er am ehesten auf Unterstützung hätte hoffen können, wenn eben nicht die Sünden der alten Regierung so groß gewesen wären, daß jenes Mißtrauen nur zu gerechtfertigt erscheint.

Der Kongreß der Semtschod und Städte ist am Sonntag nachmittag in Petersburg eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Petruschewski gewählt, zu Vizepräsidenten die Reichsminister und 39 Städte; aus Polen waren 23 Abgeordnete erschienen. Zuerst sprach Golowin und erklärte, das Manifest vom 30. Oktober habe nicht alle Forderungen erfüllt, man müsse aber gegen die Anarchie kämpfen. Roberti führte aus, bei den Beratungen handle es sich darum, zu wissen, ob der Kongreß die Regierung unterstützen könne und unter welchen Bedingungen. Mehrere Redner, darunter der Bürgermeister von Saratow, Kemirowsky, bestanden darauf, daß man Witte bei der Verhütung des Landes helfen und alle Einzelheiten der Duma überlassen müsse. Kemirowsky sprach von den Schrecken der Bauernunruhen und sagte, das Heil beruhe allein in einem Zusammengehen mit Witte. Graf Heyden sagte, es sei notwendig, daß die Regierung sich nicht in Widersprüche verwickle. Neben der Verfassung bestehe die autokratische Gewalt, und diese könne das Manifest vom 30. Oktober aufheben. Man habe Freiheit verkündigt und gleichzeitig den Belagerungszustand proklamiert und Generalautanuten mit unbeschränkter Vollmacht ausgestattet. Es bedürfe allerdings gegenwärtig einer starken Machtentfaltung, aber einer solchen, die gut und auf das Geseß gegründet sei. Man müsse Senatoren entsenden, und nicht Generale, und den Bürgern ihre Rechte durch eine ordentliche Justiz sicherstellen. Der gegenwärtige Justizminister sei dazu nicht der Mann. Solche zeitweiligen Geseße, welche die Freiheit zu verwirklichen vermöchten, seien wichtiger, als die Wahlrechtsfragen, welche durch die Duma ausgearbeitet werden würden. Der Vertreter der Stadt Siewropol, Abramoff, sprach sich gegen eine Befragung mit Witte aus, da das Manifest vom 30. Oktober aufgehoben sei. Die Regierung habe an demselben Tage Akte der Willkür in ganz Rußland begangen. Man müsse sich im Namen des Kongresses an das ganze russische Volk wenden und es über die gegenwärtige Lage aufklären. Roditschew erklärte jedoch, die Regierung begreife die Lage nicht und verheide das Manifest vom 30. Oktober nicht; sie wolle nicht zugleich tat-

kräftig und gefesselt vorgehen. Wenn die Regierung aber einer Seite bedürfe, so müsse man ihr helfen, doch unter der Bedingung des freierlichen Versprechens, sich von der Reaktion zu trennen. Man müsse der Regierung helfen, das grundlegendste Geseß vom 30. Oktober zu verwirklichen; aber zuvor müsse die Regierung etwas leisten, was Vertrauen zu ihr erwecken könnte. Hierauf wurde die Beratung auf Montag vertagt.

Der Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Fredericks ist unter Verlassung auf seinem Posten zum Mitgliede des Reichsrats ernannt worden.

Die Bauernunruhen nehmen, wie die „Petersb. Tel.-Agent.“ am Sonntag mitteilte, zu. Im Bezirk Siargi-Deslo, Gouvernements Kurf, sind 17 Landgüter geplündert und in Brand gesteckt worden. Infanterie und Kosaken sind dorthin entsandt. Die Gouvernements Kurf und Pensa, wo gleichfalls Bauernunruhen vorgekommen sind, werden als im verfahrenen Verteidigungszustand befindlich erklärt, d. h., das Kriegsrecht ist dort proklamiert worden.

Der Generalgouverneur von Kiew beantragte die Einleitung einer Revision durch Senatoren bezw. Untersuchung der Frage der Unruhen in den verschiedenen Orien Südwest-Rußlands. In Kiew hat sich eine konstitutionelle Partei gebildet, die sich die Durchführung von Reformen auf den Grundlagen des Manifests vom 30. Oktober im Verein mit anderen Ständen Südwest-Rußlands zur Aufgabe macht. — In Wladiwostok hat sich eine Friedensliga gebildet, um die Wiederherstellung der Ruhe zu fördern.

Zum zeitweiligen Gouverneur von Finnland ist nach der „Petersburger Telegraphen-Agent.“ der Korpskommandant Baron Salja ernannt worden.

In Helsingfors beschloß eine Versammlung von 2000 Personen, hauptsächlich Vertretern der Provinzen an den Minister für Finnland, Uuden, ein Telegramm zu senden, in welchem sie bestimmt seinen Rücktritt fordert, weil er durch sein Verhalten die Geseße verletze und das Regime der Beivaldtätigkeiten Bobrowski begünstigt habe; er habe niemals das Vertrauen des finnländischen Volkes besessen.

In Dorpat ist eine Abteilung der baltischen Konstitutionspartei in der Bildung begriffen. In ihrem in russischer, deutscher und estnischer Sprache veröffentlichten Programm fordert die Partei Aufrechterhaltung einer starken Staatsgewalt zur Durchführung der Reformen und zum Schutze der bürgerlichen Freiheit, ferner politische und wirtschaftliche Reformen zum besten der arbeitenden Klassen, Armenversorgung, gerechte Besteuerung, Selbstständigkeit der städtischen und bäuerlichen Selbstverwaltungsorgane, Zulassung der Landessprachen in der autonomen Hochschule und bei den Regierungs- und Gemeindegewalt.

Ueber die Unruhen in Wladiwostok sind nach London Berichte gelangt, die geradezu furchtbare Einzelheiten enthalten. Das Kagarschiff „Mongolia“, das aus Wladiwostok in Nagasaki eintraf, berichtet, daß die Revolte dort am 12. d. M. ausbrach und daß erst am Morgen des 15. etwas Ordnung wiederhergestellt wurde. Am ersten Tage griffen die Meutere in der frühe das militärische Hauptquartier an und ermordeten 400 Offiziere und Soldaten. In den Straßen wurde mit Geseßen geschossen. Die Truppen in Ocharin bemächtigten sich eines Zuges und fuhren nach Wladiwostok, wo sie alles plünderten. Die deutsche Firma Kump u. Alberts telegraphierte nach Singtau um Kriegsschiffe. Die Leiden, welche die Chinesen auszuhalten hatten, waren furchtbar. Theater, Schulen, Kirchen und Zollhäuser bildeten ein Flammenmeer. Am 13. November schlossen sich die Wächter von Kump u. Alberts den Meutereern an. Sie zerstörten die ihrer Aufsicht anvertrauten Waren, ertrabten die Brantweinbrenner und brantzen sich bis zum Wahnsinn. Sie fanden auch Schnaps auf die Schiffe im Hafen. Ein General, der Ordnung zu stiften suchte, wurde vom Pferde gerissen und mit Messern totgeschlagen. Das Geseßungsrecht wurde erbrochen und die Ge-

fangenen liefen brüllend durch die ganze Stadt. Am 14. November brannten die Docks teilweise ab. Ueberall gossen die Meuterer Petroleum in die Flammen. Am 16. November lag die Stadt in Asche. 300 Bürger und 500 Chinesen wurden getötet. Der Schaden wird auf 100 Millionen Mark geschätzt. Ein Leutnant von der „Arabia“, der fast unbefleibet entkam, erklärt, Admiral Jessen sei ermordet worden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In verschiedenen Bezirken Wiens fanden am Sonntag 25 nach den Erwerbszweigen geordnete sozialdemokratische Versammlungen statt, um Propaganda für die am Tage der Parlaments-Eröffnung zu veranstaltenden Kundgebungen für das allgemeine Wahlrecht zu machen. Es wurden Beschlüsse angenommen, in welchen in scharfen Worten zum Wahlrechtskampf, eventuell zum Massenstreik, aufgerufen wird. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. — Auf den österreichischen Privatbahnen ist die Obstruktion noch nicht ganz erloschen. Auf Grund von am Freitag mit den Privatbahngesellschaften geschlossenen Beratungen wird die Regierung nunmehr mit den Vertrauensmännern der Eisenbahnbediensteten Fühlung nehmen und über weitere Schritte nach Maßgabe des Ergebnisses der Besprechung sich schlüssig machen. — Der Fraktion Andrassy sind 20 früher der Partei Tiszas angehörende Abgeordnete beigetreten. Die so verstärkte Fraktion wurde als Verfassungspartei konstituiert, die auf der Basis des 1867 er Ausgleiches steht, jedoch mit der Koalition Hand in Hand geht. — Die ungarische Regierung geht gegen renitente Komitee mit aller Strenge vor. Sie hat am Sonnabend schon 14 solchen Komiteen den staatlichen Geldbeitrag, den die Regierung der autonomen Verwaltung gewährt, entzogen. Den Obergespannen wird außerordentliche Vollmacht erteilt, autonome Komiteesbeamte im Falle der Widerspenstigkeit vom Amte zu suspendieren. Die Besessenen des Bauwer und Zempener Komitees sind schon ihres Amtes enthoben worden.

**Frankreich.** Der König von Spanien starrte am Sonntag vormittag in Paris dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab und nahm später das Frühstück bei der Infantin Gulalia. — Auf die Veröffentlichung der neuen deutschen Marinevorlage antwortet sogleich ein Echo von jenseits der Vogesen. Wie aus Paris gemeldet wird, legte der Marineberichterstatler der französischen Kammer Charles Bos dar, daß die Kriegsflootte Deutschlands im Jahre 1908 eine Ueberlegenheit über die französische Marine haben werde, was Frankreich zu den größten Anstrengungen herausfordern müsse. Bos tritt für Schaffung eines neuen Schiffstyps ein, den er „Kreuzerpanzer“ nennen will und der ein Displacement von 17810 Tonnen, eine Maximalpanzerung von 220 Millimeter und eine Schnelligkeit von 20 1/2 Knoten haben soll. — Im französischen Senat sprach sich am Sonnabend in der fortgesetzten Beratung der Vorlage betreffend Trennung der Kirche vom Staat de Marcbre gegen den Vorgesentwurf aus, der, wie er sagte, auf die Vernichtung der katholischen Kirche in Frankreich abziele. Kultusminister Bienvenu-Martin trat namens der Regierung für die Vorlage ein. Sie sei gerechtfertigt durch die Verträge des Vatikans gegen die Verpflichtungen des Konfessions, eines Bannes, der seit langer Zeit außer Kraft sei. Die Regierung sei nicht geneigt, mit dem Heiligen Stuhl zu verhandeln, denn niemals würde dieser Bürgschaft dafür geben, daß er seine Verpflichtungen respektiere. (Protestrufe rechts). Die Entfälschung der Kirche sei eine Notwendigkeit; sie werde der Kirche die Freiheit, dem Staate seine Souveränität geben. An Rubensforderungen sei nicht zu denken; denn das Land wolle die Unschafflichkeit. Die Regierung trage die Verantwortung für die Anwendung des Gesetzes. Die Ausgleichsleistungen, die die Katholiken erhielten, übersteige ihre Erwartungen. (Lachen rechts, Beifall links.) Der Minister stellte schließlich die Vertrauensfrage. Hierauf wurde die Generaldiskussion geschlossen. Auf Antrag des Kommissionsvorsprechenden Vallé und gemäß dem Wunsche der Regierung wurde hierauf, nachdem sich de Mallard dagegen ausgesprochen hatte, mit 171 gegen 108 Stimmen die Dringlichkeit beschlossen. Sodann wurde mit 195 gegen 97 Stimmen beschloffen, in die Einzelberatung der Entschaffungsvorlage einzutreten. Nächste Sitzung Montag.

**Türkei.** Auf der Insel Kreia haben die Aufständischen die Waffen niedergelegt und kehren unter völliger Begnadigung in ihre Wohnorte zurück; nur gemeine Verbrecher sollen bestraft werden. — Mit der Flottenkonzentration gegen die Türkei ist nun ernst gemacht worden. Von 22. bis 29. November versammelten sich die Schiffe der Mächte unter österreichischem Oberbefehl im Piräus, um alebann

mit der Blockade von Mytilene zu beginnen, die eventuell auch auf Lemnos und Tenedos ausgedehnt werden soll. Die schärfere Form der Zwangsmaßregel, die Blockade, schließt es in sich, das Truppen gelandet und die Zollämter besetzt werden, bis der Sultan zur Nachgiebigkeit gezwungen ist.

**Marokko.** Die Gesandtschaft Tattenbach ist, wie die „Köln. Zig.“ aus Tanger meldet, nach 13 tägiger Reise wohlbehalten, abgesehen von dem Topfbrustkranken Köfen, dort eingetroffen. Der Stab der deutschen Legation und die Freunde Tattenbachs hielten diesen ein. — Die Zollbehörden in Tanger haben, nach der „Agence Havas“, 33 Ballen geschmuggelte Gewehre beschlagnahmt.

**Ostasien.** Japan und China scheinen über ein Bündnis zu verhandeln: Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio unter dem 19. November: Die chinesischen Bevollmächtigten für die chinesisch-japanischen Verhandlungen sind heute zusammengetreten, um über die japanischen Vorschläge zu beraten, welche, wie man glaubt, in 12 Artikeln niedergelegt sind. — Die japanische Herrschaft in Korea hat eine neue Befestigung erlitten. „Standard“ meldet aus Tokio unter dem 19. Nov.: Die Mission des Marquis Ito nach Korea hat einen vollen Erfolg erzielt. Gestern in aller Frühe ist der Vertrag im Palast zu Seoul unterzeichnet worden. Außer dem Kaiser und Marquis Ito waren noch Womote Hayashi und General Baron Hasegawa, der Kommandeur der japanischen Truppen in Korea, sowie alle koreanischen Minister anwesend. Der Vertrag enthält zwei wichtige Punkte. Erstens übernimmt Japan die Versorgung der auswärtigen Angelegenheiten Koreas, bis Korea stark genug ist, seine Unabhängigkeit zu wahren. Zweitens wird die Verwaltung der inneren Angelegenheiten unter die Ueberwachung eines japanischen Generalgouverneurs gestellt, welcher gemäß den Anordnungen des Kaisers von Korea handelt. Dies bedeutet die Legalisierung des bestehenden Zustands.

## Deutschland.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser hörte nach einer Rieder Meldung Montag vormittag an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Geh. Oberregierungsrats von Valentini und des Chefs des Marinekabinetts Admirals Freiherrn von Senden-Bibran. Kurz nach 1 Uhr begab sich der Monarch an Bord der Stationsjacht „Garnen“ nach Bülk, um dort den Taucherarbeiten beizuwohnen. — An der Unfallstelle bei Bülk nahm Se. Maj. zunächst die Meldung des Kapitäns Schäfer entgegen, der die Taucharbeiten leitete und dem Kaiser persönlich Bericht über den bisherigen Verlauf der Arbeiten abstattete. Se. Maj. der Kaiser ließ sich im besonderen darüber informieren, welche Umstände wohl einen so großen Verlust veranlaßt haben können.

(Zum „Kolonialdirektor“) wird Erbprinz Ernst zu Sodenlohe-Langenburg nicht ernannt werden, da diese Stellung für einen Mann, der schon einmal Regent gewesen ist, zu subaltern wäre. Wie die „Köln. Zig.“ mitteilt, ist in Aussicht genommen, daß der Erbprinz die Geschäfte der Leitung unterer bisherigen Kolonialabteilung zunächst nur vorläufig übernimmt, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo die Errichtung einer selbstständigen Kolonialbehörde mit einem Staatssekretär an der Spitze die reichsverfassungsmäßige Genehmigung gefunden hat. — Wenn nun aber der Reichstag die Mittel zur Errichtung eines selbstständigen Kolonialamts nicht bewilligt?

(Großfürst Kyryll von Rußland aus der deutschen Marineangliste gestrichen.) In dem Nachtrag zu der Angliste der deutschen Marine, der soeben erschienen ist, ist der Name des Großfürsten Kyryll von Rußland, der bisher a. l. mit der deutschen Marine geführt wurde, fortgelassen worden. Großfürst Kyryll ist bekanntlich in der Liste der russischen Armee infolge seiner Verleibung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen, Viktoria Melitta, gestrichen worden. Die Streichung des Großfürsten aus der deutschen Marineangliste war die unausbleibliche Folge.

(Die Kronenorden-Medaille für einen Hauptling aus der Karolinen.) Dem Hauptling Genty Naupei aus Nouiti (Bonape) ist die Kronenorden-Medaille verliehen worden. Höfentlich macht man mit dem Herrn Naupei bessere Erfahrungen, als mit dem hiesigen Hendrik Witbot, der ja seinerzeit auch einen deutschen Orden erhielt.

(Den Plan einer Fahrartensteuer), die von gewisser Seite für die „Sanierung“ unserer Reichsfinanzen in Aussicht genommen wurde, hat man nach offizieller Mitteilung jetzt fallen lassen. — Das war auch das Vernünftige, was die verschiedenen Regierungen tun konnten.

(Gegen die Beschimpfungen der evangelischen Kirche.) Man schreibt aus Berlin:

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß von gewisser Seite im preussischen Landtage bei der Etatsberatung ein wirksamerer Schutz der evangelischen Landeskirche, ihrer Gebräuche und Einrichtungen, ihrer Sitze und Reformen gemäß § 166 des Strafgesetzbuchs verlangt werden wird, um ultramontanen Beschimpfungen ebenso scharf entgegenzutreten zu können, wie der Ultramontanismus es bei einer Kritik seiner Religionsgebräuche in der Lage ist. Die fortwährenden Beschimpfungen Luthers von ultramontaner Seite in ihrer Presse soll den Anstoß dazu gegeben haben.

(Arbeiter als Schöffen und Geschworene.) Wie der „Frank. Kur.“ mitteilt, hat auch der badische Justizminister eine Verfügung erlassen, die unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen den mit der Aufstellung der Juristenlisten für Haupt- und Beisitzschöffen wie der Vorladung- und Juristenlisten für Geschworene gesetzlich betrauten Behörden es nahe legt, das Amt der Schöffen und Geschworenen den hierzu geeigneten Personen aller Berufsstände und Stände zugänglich zu machen. Damit entspricht der Minister dem wiederholt geäußerten Verlangen, daß bei der Auswahl der für das Schöffen- und Geschworenenamt vorzuschlagenden Personen mehr als bisher auch auf die Berücksichtigung von Angehörigen des Arbeiterstandes Bedacht genommen werden möchte.

(Von den Freunden des antisemitischen Reichstagsabg. Krösel.) Der sich der gerichtlichen „Belästigung“ während der parlamentarischen Zeit durch einen „Ausflug“ nach Malmö entzogen hat, wird wegen des jetzt von dem Staatsanwalt in Stuttgart gegen ihn erlassenen Steckbriefes eine Interpellation angefügt, die dem Reichstags sofort nach Eröffnung zugehen soll. Der neue Justizminister, Herr Beseler, soll bei dieser Gelegenheit Siegesriten laufen, indem man das Verbalten des Stuttgarter Staatsanwalts in Parallele stellt mit dem Verhalten der Justizbehörden in dem an dem Ort der bisherigen langjährigen Tätigkeit des neuen Justizministers vorgekommenen Fall des Breslauer Landgerichtsdirektors Haffe, der sich bekanntlich eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht hatte. Das Krösel'sche Blatt schreibt nämlich: „Es liegt nahe, Vergleiche anzustellen und ähnliche Vorwissenisse im Anschluß daran im Reichstags zur Sprache zu bringen, Beispiele von anderen in ihren Kreisen hoch angesehenen Herren, die gleichfalls Reigungen bekunden, die mit ihrer Stellung schwer in Einklang zu bringen sind. Wenn die Debatte über ein beratiges Gebiet im Reichstags erst eröffnet ist, kann man bekanntlich recht viel in dieselbe einbringen.“ Das Verhalten der Justizbehörden ist im Falle Krösel wie im Falle Haffe ein vollkommen korrektes gewesen. Antisemiten vom Schlage des Herrn Krösel und seiner Kumpane kommt es freilich nur darauf an, Schmutz aufzumäulen in der Hoffnung, durch solche verfechtete Drobungen nach Art der Revolverpresse die Justizbehörden gegen antisemitische Sinder mildler zu stimmen.

(Gegen den Genossen Heus) bringt die sozialdemokratische „Bremer Bürgerzeitung“ — und ein großer Teil der Parteipresse druckt es ihr nach — unter der Ueberschrift „Größenwahn oder Naivität“ folgenden in lamarcaschafflichem Ton gehaltenen Artikel: „In unserem Dessauer Parteiorgan finden wir die folgende Notiz: „Zu der morgigen Parteivereinigung“ Versammlung wird auch Genosse Heus erscheinen, einmal weil die Stadtverordnetenwahl und sodann auch die „Vorwärts“-Affäre seine Anwesenheit erzwingt erscheinen lassen können.“ Genosse Heus „revidiert“ lustig drauf los, im großen und im kleinen. Fast in jeder Nummer findet man irgend eine freilich meistens mehr späßbaste als ernst zu nehmende Sonderbarkeit. In der vorliegenden Nummer veröffentlichte er „Zehn Gebote für Gemächner“, die so ziemlich die unverfrorenste Spießbürgererei darstellen, die uns je in einem Parteiblatt zu Gesicht gekommen ist. Und die letzte Nummer des „Dessauer Volksblattes“ ziert obendrein selbst in seinem „Moniteur“ mitteilte, auch schon einmal für einen lebenslustigen Prinzen gehalten worden. Man denke!“

(Den Herren Bebel, Singer, Kautsky und Wehring) ist schweres Herzeleid widerfahren. Tagtäglich verherren die neuen Kulis im „Zentralorgan“ und das „psychologische Rätsel“ in Leipzig die auf die Errichtung einer Republik gerichteten revolutionären Bestrebungen in Rußland. Und jetzt tut ihnen die norwegische „Bruderpartei“ den Schimpf an, sich durch ihre Beteiligung an der Königswahl zu „Mitschuldigen der Königssfarce“ gemacht zu haben. Der „Vorwärts“ stellt sich zwar so, als könnte er an das Sprechliche noch nicht recht glauben; die Genossen werden jedoch wahrscheinlich vergeblich auf eine „Berichtigung“ des nach Ansicht des „Vorwärts“ „unge-nauen“ Telegramms warten.



Jeden Posten gute

# Bräugerle



kauft

## Carl Zeigler, Stadtbrauerei, Merseburg.

Einem geehrten Publikum von Merseburg u. Umgeg. die ergebene Mitteilung, dass ich mein Schokoladen- und Zuckerwaren-Spezial-Geschäft an den Konditor **Max König** verkauft habe, der es unter der Firma

### Friedrich Lichtenfeld Inhaber Max König

unverändert fortführen wird. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich verbindlichst, ich bitte es meinem Nachfolger zu erhalten.

Hochachtend **Sustav Benner.**

Ich schliesse mich obiger Anzeige ergebenst an. Reiche fachmännische Erfahrungen setzen mich in den Stand, das Geschäft auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Ich empfehle mein Geschäft recht regem Zuspruch und versichere, die mich Beehrenden nach jeder Richtung zufrieden zu stellen. Hochachtend

### W. König, Entenplan 7, i. F. Fr. Lichtenfeld.

Merseburg, im November 1905.

#### Saure Gurken,

besten im Weichmaß, a Stück 4 Pf., empfiehlt **R. Bergmann, Markt 30.**

#### Möbel, Spiegel- und Polsterarbeiten

in feinsten Ausführung empfiehlt billig **P. Pertz, Theaterstr. 10.**

#### Garant. frisch. Trinkeier

Stück 10 Pf., garant. frische Landeier **saure Sahne**

empfiehlt **G. Strehlow,**

Getreide-Prof. 49

### 12. Ziehung 5. Klasse 213. Königl. Preuss. Loterie.

Ziehung vom 20. November 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 2500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Höchst Gewinne) Nachdruck verboten.

230 (1000) 55 98 356 448 653 716 831 922 1335 614 767 877 932 998 2000 151 272 538 604 731 81 002 07 85 943 3005 180 (1000) 89 (1001) 322 497 519 984 700 714 781 881 993 72 4069 151 486 (1001) 505 12 613 79 5096 129 47 227 (5001) 347 89 488 535 (1000) 617 709 77 92 843 6089 186 90 (5001) 320 427 532 837 90 7081 224 (1001) 72 (5001) 419 831 624 717 875 94 8002 (3001) 307 485 633 707 (3000) 82 833 39 83 895 (5001) 80 9147 (1001) 74 426 501 67 874

10185 289 408 (1001) 11 39 607 47 60 155 728 822 72 (5001) 042 50 11012 28 144 377 404 507 705 719 (5001) 39 78 823 40 53 12007 (5001) 176 349 59 (5001) 307 422 615 (5001) 788 881 13092 102 30 288 (1001) 485 690 41 705 14132 429 (5001) 328 32 987 (5001) 63 (5001) 794 (1000) 825 70 15018 (3001) 195 277 (5001) 456 559 (5001) 69 800 16117 35 98 241 94 490 429 510 99 717 810 908 17013 216 379 546 91 820 867 13082 202 305 487 (8001) 323 44 074 94 13076 575 87 91 450 (1000) 569 65 633 (1000) 718 831 912

20194 50 220 300 819 922 21387 464 609 78 831 22192 261 (1000) 85 (5001) 308 (5001) 359 614 718 829 65 22039 876 (1000) 972 24186 313 222 612 876 975 (1000) 85 25632 265 359 (1000) 812 736 86 26300 437 553 822 27049 76 843 167 361 70 94 425 510 (3000) 34 985 24171 513 (5001) 97 637 (1001) 84 (5001) 73 97 82019 95 103 261 77 78 468 78 95 317

30653 89 (1001) 290 387 407 46 843 (3000) 31633 (5001) 770 83 844 (1001) 74 923 82204 131 81 283 75 94 81 86 355 693 95 91 300 3055 175 284 537 71 78 82 87 50 81 33437 (5001) 458 602 725 89 60 936 45 35131 222 94 433 514 (1000) 305 26 34023 224 82 423 570 674 (1001) 30 50 27059 312 34 789 47 099 (3000) 92 759 25907 260 411 87 859 (3000) 39129 223 456 70 (1000) 127 88 853

40033 321 365 745 720 829 957 63 43235 79 (5001) 39 450 717 44011 188 (3000) 440 502 833 57 45119 21 60 276 (5001) 390 590 712 829 88 42607 330 87 47059 61 110 15001 86 71 13049 501 90 597 729 42613 213 38 68 88 337 47 444 90 90 (1001) 324 33 642 (5001) 785 49113 225 31 78 84 54 747 (3000) 80 726 910 (5001) 1150

50699 183 287 (5001) 332 599 637 708 833 (5001) 410 (5001) 51180 (5000) 446 80 577 689 828 828 85 82983 177 212 89 65 454 467 (5001) 713 (1000) 53185 (5001) 899 536 (5001) 867 (1001) 54091 430 31 30 511 (5001) 90 90 622 916 52600 71 288 355 766 (1000) 571 91 82 56976 134 288 724 915 63 (1000) 57299 307 427 78 501 45 (1000) 606 47 763 864 15644 11 (1000) 228 491 83 774 871 59189 619 872 821 67

60210 22 386 458 662 88 738 835 61140 41 309 48 72 88 618 809 808 433 745 876 914 64014 211 438 533 801 (3000) 963 609 57 65334 826 (5001) 6720 34 66100 336 33 446 51 938 857 (1000) 67132 38 76 254 65 622 843 91 (5001) 63003 82 279 96 347 (1000) 435 40 565 70 881 69098 173 75 (5001) 551 558 90

70098 629 741 79 93 71121 126 839 31 501 (1000) 40 (3000) 667 72038 43 762 259 317 58 59 65 89 819 812 9 (5001) 73315 493 574 876 892 63 74247 320 430 583 585 610 617 75173 83 267 83 486 571 963 74601 72 287 358 607 744 78 829 7719 78 469 511 64 630 83 728 (5001) 904 50 760 78321 71 400 689 859 45 920 792 74 81 92 98 (5000) 477 87 508 35 671 78 833

80019 15 24 28 391 421 450 605 90 831 87 92 81081 145 470 612 (5001) 92 82057 78 116 283 61 63 655 632 (1000) 709 39 809 83180 280 85 362 97 411 859 769 612 (5000) 84053 190 397 402 87 265 (5001) 767 879 81 624 85469 621 640 65 785 84061 146 339 86 860 87035 46 183 428 79 565 610 738 888 86322 204 403 (5001) 674 702 981 (3000) 89126 85 817 70 483 91 575 85 (5001) 662 830

90083 225 27 (1001) 70 489 (3000) 469 699 (1000) 60 51017 33 212 90 90 377 528 40 612 50 724 811 92107 281 (5000) 329 44 30 (5001) 36 492 852 (5001) 633 742 (5001) 84 981 93033 5 (5001) 23 40 69 108 343 41 486 416 7 30443 143 69 235 (5001) 73 73 941 (5001) 73 82 698 (5001) 815 32 884 95033 110 218 277 78 886 967 93 96040 68 183 210 355 75 99 420 853 97487 743 831 995 95245 533 67 70 99954 86 182 294 826 267 (1000) 69 622 71

100088 438 (5001) 742 94 805 (1000) 20 69 934 101147 210 275 583 85 663 736 (5001) 91 806 27 39 102039 251 476 659 88 819 829 98 103221 27 234 427 529 651 769 (1000) 962 92 104183 328 (1000) 419 621 27 845 10511 233 84 525 81 709 71 106145 465 984 107189 205 81 346 656 (3000) 723 881 968 108046 (5001) 74 310 643 818 86 109029 88 899 285 748 (1000) 84 981 71

110049 670 821 47 111054 127 (5001) 85 338 456 567 94 615 43 715 (3000) 81 112022 48 (5000) 138 246 386 458 500 619 708 834 711212 71 383 466 27 (5001) 663 712 985 (5001) 11214 (5001) 398 433 734 811 115101 57 466 67 831 50 605 734 836 970 116124 320 552 913 42 85 117402 307 (3000) 312 346 365 118007 104 324 434 602 8 85 785 (5001) 119135 291 320 409 787

120065 199 317 697 789 873 121195 241 627 637 (1000) 533 122038 (5000) 85 (5001) 200 15 93 378 455 662 845 123029 (5001) 132 208

620 913 12400 576 84 601 40 52 125905 9 91 54 85 545 68 (3000) 77 659 751 92 829 64 904 126129 206 31 409 329 935 780 127214 53 611 459 240 (5001) 731 91 (5001) 324 123 225 128072 447 782 395 129041 408 551 69 (1001) 81 989 90 844 90 913  
130097 121 296 65 18960 79 021 43 79 571 931 33 131049 (5001) 229 91 945 469 110 (0001) 641 848 (5001) 59 92 974 135210 278 839 748 858 73 990 80 133284 284 430 566 68 74 61 886 90 (5001) 134018 244 91 809 74 485 524 39 59 92 882 87 607 135033 41 171 75 820 470 883 136631 188 225 82 435 443 822 78 137438 88 639 211 (1000) 831 82 (1000) 138379 875 809 933 33 139604 330 68 527 634 932 48 316 28 52 823 811 (5001) 145159 303 723 95 848 146114 724 502 90 681 851 110611 918 147099 114 220 301 641 (5001) 74 730 (5001) 90 988 1549 148303 348 663 709 902 148915 63 342 80 470 500 770 889 150038 122 237 (3000) 391 735 (3000) 840 (5001) 942 151223 308 90 525 73 670 704 840 84 908 152198 250 (5001) 388 492 759 841 944 47 152970 454 (5000) 234 631 43 70 882 (5000) 35 8369 (1001) 220 61 645 690 (3000) 155109 238 69 355 68 411 64 625 75 714 832 (5001) 155648 73 182 301 747 807 41 901 157649 80 290 420 854 843 158970 100 498 677 99 724 818 80 873 159288 330 85 349 846 854 989 160067 14 25 124 45 201 408 (5001) 41 719 47 (3000) 78 829 (5001) 161111 381 491 508 614 30 (1000) 162929 91 161 641 675 3000 99 749 338 45 163138 61 70 882 (5000) 351 543 638 705 (3000) 99 164075 301 38 400 (5001) 563 65 (5000) 73 684 (5001) 797 165335 65 72 3001 690 3303 71 82 64 16 6170 22 210 632 625 81 (5001) 167339 38 659 715 (5001) 898 168131 67 205 33 322 471 99 689 95 169023 405 96 970 856

17076 36 172 229 458 (1000) 887 905 171014 20 144 839 422 72 325 785 83 211 172625 241 780 173052 111 83 211 348 469 86 870 755 885 174275 50 (5001) 35 261 515 82 (5000) 48 876 (3000) 175071 729 329 448 478 804 176108 21 41 232 230 91 641 47 53 (1000) 73 177631 100 74 500 749 (5001) 809 75 977 178193 243 (5000) 570 74 619 72 752 873 (5001) 961 179076 416 756  
200006 87 151 65 234 68 (5000) 328 630 90 708 802 943 201097 (5001) 324 379 944 202182 324 (1000) 48 58 72 259 639 31 991 92 203019 194 293 91 320 28 (5000) 410 25 31 60 634 777 80 204445 257 815 929 35 205687 285 574 (5001) 97 (5000) 427 (5001) 46 75 506 (5001) 73 (5001) 70 824 (1000) 855 205188 494 624 612 94 803 82 938 88 207043 809 407 877 775 805 903 81 208075 258 (1000) 311 (3000) 502 13 900 209188 90 288 381 431 547

210072 223 41 83 75 91 807 (5001) 685 740 42 67 211013 718 439 83 544 713 927 212130 127 296 (5001) 83 646 938 55 213197 309 707 (5001) 300 214106 85 388 573 88 596 215186 207 248 488 910 22 (5001) 81 (3000) 216229 103 306 807 779 62 944 222904 178 310 470 281 716 708 896 218109 25 (3000) 211 58 96 (5000) 340 575 (5000) 656 (1000) 59 219035 149

220068 56 129 902 (1000) 469 68 686 929 221098 136 83 262 405 662 708 28 884 (1000) 92 322068 309 558 63 679 (5001) 824 222007 112 175 (1000) 414 45 530 (5001) 220 222008 110 1578 616 222009 150 189 859 849 239 82 827 969 69 71 226120 44 64 93 234 60 741 726 53 807 227044 114 203 46 93 320 81 720 831 935 69 228065 319 423 632 749 (3000) 808 940 43 229017 213 (3000) 31 905 487 607 715 (5001) 40

230079 65 100 12 50 271 412 40 (1000) 679 767 (5001) 821 905 231111 115 422 (5000) 547 77 631 232053 145 87 209 233 308 (1000) 449 698 (3000) 675 780 859 921 24 86 (1000) 232323 54 80 90 (5001) 92 343 (1000) 458 (1000) 627 665 781 812 988 234004 11 187 50 (5000) 700 235051 (5001) 150 189 202 601 710 62 944 235904 178 310 470 281 716 27 40 886 (1000) 836 (1000) 237110 519 712 238115 229 (3000) 500 639 807 78 618 239004 223 225 527 492 (5001) 22  
240006 87 151 65 234 68 (5000) 328 630 90 708 802 943 201097 (5001) 324 379 944 202182 324 (1000) 48 58 72 259 639 31 991 92 203019 194 293 91 320 28 (5000) 410 25 31 60 634 777 80 204445 257 815 929 35 205687 285 574 (5001) 97 (5000) 427 (5001) 46 75 506 (5001) 73 (5001) 70 824 (1000) 855 205188 494 624 612 94 803 82 938 88 207043 809 407 877 775 805 903 81 208075 258 (1000) 311 (3000) 502 13 900 209188 90 288 381 431 547

250079 65 100 12 50 271 412 40 (1000) 679 767 (5001) 821 905 231111 115 422 (5000) 547 77 631 232053 145 87 209 233 308 (1000) 449 698 (3000) 675 780 859 921 24 86 (1000) 232323 54 80 90 (5001) 92 343 (1000) 458 (1000) 627 665 781 812 988 234004 11 187 50 (5000) 700 235051 (5001) 150 189 202 601 710 62 944 235904 178 310 470 281 716 27 40 886 (1000) 836 (1000) 237110 519 712 238115 229 (3000) 500 639 807 78 618 239004 223 225 527 492 (5001) 22  
260006 87 151 65 234 68 (5000) 328 630 90 708 802 943 201097 (5001) 324 379 944 202182 324 (1000) 48 58 72 259 639 31 991 92 203019 194 293 91 320 28 (5000) 410 25 31 60 634 777 80 204445 257 815 929 35 205687 285 574 (5001) 97 (5000) 427 (5001) 46 75 506 (5001) 73 (5001) 70 824 (1000) 855 205188 494 624 612 94 803 82 938 88 207043 809 407 877 775 805 903 81 208075 258 (1000) 311 (3000) 502 13 900 209188 90 288 381 431 547

Im Gewinrade verbleiben: 1 Prämie à 300 000 M., 1 Gewinn à 150 000 M., 1 à 100 000 M., 2 à 50 000 M., 4 à 20 000 M., 20 à 10 000 M., 46 à 6 000 M., 519 à 3 000 M., 2237 à 1 000 M., 2094 à 5 000 M.

Berichtigung: In der Liste vom 18. November, nachmittags 188 81185 (5000) statt 21 185.

Unentbehrlich für jede Familie!

# Underberg - Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

## Underberg-Boonekamp.



### Hildebrandt & Dr. Witte.

Oeffentliches Laboratorium, k. chem. u. mikrochem. Untersuch. Anstalt u. S., Mühlweg 29. Tel. 3046. Prosp. gratis u. franko.

Dr. Witte, vereidigt. Handels-Chemiker.

### Für Damen

empfehle Strähnen, Zöpfe etc., Spezialität: Haarunterlagen von 20 Pf. an. Anfarbeiten und Färben getragener Haare, arbeiten, sowie Verfertigung derselben aus dem eigenen aus-gewaschenen Haar-naturgetrennt, fädelnd und füllend.

### Großes Haarlager.

Otto Stiebritz, Spezial-Damen-Frisieren, Salon, Gottliebstr. 9.

Man lasse sich nicht beirren!

Erste Beilage.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Freitag den 24. d. M. Die Expedition.

Die norwegische Königs-Deputation in Kopenhagen.

Die norwegische Königs-Deputation begab sich am Montag nach dem Empfang in Schloß Amalienborg (in der dänischen Residenz) nach dem Palais König Haakon. Bei der Audienz brachte der Präsident des Stortings Berner Grus und Gläubiger vom norwegischen Volke dar und gab den Hoffnungen des Volkes auf ein glückliches Zusammenarbeiten zwischen König und Volk Ausdruck. König Haakon erwiderte: Herr Stortingspräsident, meine Herren! Der erste Grus der Vertreter des norwegischen Volkes, welche durch ihren einstimmigen Beschluß vom 18. November mich zum König gewählt haben, hat mich tief gerührt. Das Volk hat mit dadurch ein Vertrauen gezeigt, welches ich zu würdigen verstehe und welches, wie ich hoffe, stetig wachsen wird, je mehr das Volk meine Gemahlin und mich kennen lernt. Wie es Ihnen, meine Herren, bekannt sein wird, geschah es auf mein Verlangen, daß die vor kurzem abgeschlossene Volksabstimmung stattfand. Ich wollte die Sicherheit dafür haben, daß es ein Volk war und nicht eine Partei, die mich zum König wählte, da meine Aufgabe vor allem sein muß, zu sammeln und nicht zu zerplittern. Mein Leben werde ich dem Wohle Norwegens weihen, und das ist meiner Gemahlin und mein inniger Wunsch, daß das Volk, das uns gewählt hat, durch Zusammenarbeiten mit uns nach diesem großen Ziel streben wird, und mit vollem Vertrauen kann ich dann zu meinem Wadspriech nehmen: „Alles für Norwegen!“ In der Gemäldergalerie des Schloßes Amalienborg fand am Montag mittag der offizielle Empfang der norwegischen Deputation statt. Stortingspräsident Berner hielt eine Ansprache, an deren Schluß er „im Namen des Stortings in tiefer Ehrerbietung“ darum ersuchte, daß König Christian gnädigst einwilligen geruhe, daß Prinz Karl die Wahl als König von Norwegen annehme. König Christian antwortete „Ja“ und verlas hierauf tiefbewegt eine längere Ansprache, in der es unter anderem hieß: Der junge König kommt nicht als Fremder nach Norwegen, denn er sieht mit den früheren norwegischen Königen in verwandtschaftlichem Verhältnis; und auch das Königreich Norwegen wird ihm nicht fremd sein, denn überall im Lande werden ihm gemeinsame Erinnerungen an die Geschichte des Reiches und die Geschichte seines Geschlechtes entgegen treten. Es ist unsere Hoffnung, daß die Bande, welche schon jetzt den jungen König und die junge Königin aus dem alten Lande und Volke vereinigen, durch gutes Zusammenarbeiten zwischen König und Volk zum Wohle des Landes in Zukunft fester geknüpft werden. Sodann apostrophierte der greise König mit warmen Worten das neue Königsgeschlecht, „Gehet mit Gott,“ so schloß König Christian, „meine lieben Enkelkinder, aus dem Lande und Geschlechte, das Euch erzeugt hat, hin zu dem Lande und dem Volke, das Euch gerufen, und nehmt den Segen Eures alten Königs für Euch, Euer Geschlecht und Eure Taten mit für jetzt und immerdar. Hiermit Gott befohlen!“ Bei der Rede des Königs waren König Haakon und Königin Maud tief bewegt. König Christian und der Kronprinz küßten König Haakon und seine Gemahlin. Die Deputation des Stortings verließ darauf den Saal. Die beiden Könige und die königliche Familie traten hinaus auf den Balkon, worauf die vor dem Schloß versammelte Volksmenge in Jubelrufe ausbrach. Von der Menge wurde ein Hoch auf König Haakon ausgebracht. Die Batterie Sines feuerte Salut. Um 12 Uhr fuhren der König und die Königin von Norwegen in einer goldenen Karosse, von einer Schwadron Gardeschützen eskortiert, unter dem Jubel der Bevölkerung nach ihrem Palast. — König Haakon ist vom König von Dänemark zum Admiral in der dänischen Flotte ernannt worden. — Nach einer klaren Meldung wird das deutsche Linienschiff „Braunschweig“ den König Haakon VII. am Donnerstag auf seiner Fahrt von Kopenhagen nach Christiania begleiten.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber die für Deutsch-Ostafrika neu angeworbenen Askari schreibt die „Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“ in ihrer Nummer vom 21. Oktober: R. P. D. „Prinz Regent“ brachte heute früh u. a. auch 247 Askari-Recruten mit, die befanntlich von einer Kommission, bestehend aus Major v. Schleinig, Stabsarzt Dr. Simon und Oberleutnant Wendland in Massaua angeworben worden sind. Die Leute, die schon in der hiesigen Askarilafarne untergebracht sind, und sich ihrer Stammesangehörigkeit nach aus Somali, Sudanen und Abessinien zusammensetzen, sind meist groß gewachsen und machen im allgemeinen einen guten und fröhlichen Eindruck. Auf der Reise haben sie sich sehr gut gehalten und weder der Schiffsreise noch der Transportführung irgendwelche Schwierigkeiten bereitet. Dazu bemerkt die „Fön. Ztg.“: Dieser Notiz kann man mit Genugtuung entnehmen, daß uns die Anwerbung in Massaua gutes Menschenmaterial als Schutztruppenersatz gebracht hat. Wir können daher wohl hoffen, daß die vom Gouverneur Grafen Goergen amtlich ausgesprochene Absicht, die in Massaua Angeworbenen bald im Innern zu verwenden, sich verwirklichen läßt, nenngleich der Gang, den der Aufstand und seine Ueberverlegung in den letzten Wochen genommen hat, nicht dafür sprechen, daß die Erhebung einen gefährlichen Charakter annehmen oder die Verwendung größerer Truppenmengen erforderlich machen wird.

Hendrik Witbooi. Aus Deutsch-Südwestafrika meldet ein Telegramm des Generalleutnants von Trotha: Nach Meldung des Kapitäns Christian Goliath aus Verbeba ist Hendrik Witbooi beim Ueberfall eines Versetzungswagens bei Fahlgras am 29. Oktober durch einen schweren Schuß in den Oberschenkel verwundet worden, hat am 2. November die Wahl seines Sohnes Samuel Jhaaf zum Kapitän veranlaßt und ist am 3. November infolge der Verwundung gestorben. Nachdem Goliath mit nochmaliger sicherer Feststellung beauftragt war, meldete er: „Tod hat sich bestätigt; Sohn Jhaaf jetzt die Kapitänschaft.“ Der erwähnte Ueberfall hat 7 Kilometer westlich von Fahlgras auf einem Provinzialwege der 3. Batterie stattgefunden.

In der Meldung Trothas heißt es weiter: Die Bande Witboois soll in den letzten Wochen durch Durst und Entbehrungen viele Menschen und angeblich alle Pferde verloren haben. Sie beginnt sich scheinbar im Lande zu zerstreuen, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sie sich mit Eintritt der Regenzeit wieder um den Kapitän versammelt.

Gegen die Bande Simon Coppers hatte am 2. November die erste Erspagkompagnie unter Oberleutnant Bahl einen Erfolg zu verzeichnen. Sie war von Starnbrunn aus dem Ausbruch aufwärts marschiert und überfiel nördlich Kom eine Verst. 4 Hottentotten fielen, 9 Männer, 22 Weiber wurden gefangen genommen. Auf deutscher Seite fiel ein Mann, ein anderer wurde leicht verwundet. Nach Meldung des Majors v. Storr zieht Simon Coper jetzt der englischen Grenze zu. Seine Spuren haben sich im Dänenland des Hofes verloren und eine weitere Verfolgung ist bei der jetzigen Trockenheit unmöglich. — Cornelius hat sich einem in diesen Tagen geplanten Angriff unserer Abteilungen entzogen und ist aus der Gegend von Keermanshoop nach der Zwielbochene ausgemichen, seine Verfolgung ist ausgenommen. Die Abteilung des Oberleutnants von Semmen, welche nach dem Gefecht bei Hartebestmund am 24. Oktober nach Warmbad marschiert war, befindet sich noch dort, ergänzt ihre Verpflegung und bereitet einen neuen Angriff gegen Mowenga vor, von dem Nachrichten zur Zeit nicht vorliegen. Etwa 400 Hottentotten, Weiber und Kinder, sind von den deutschen Patrouillen zusammengetrieben worden und sollen auf der Haijshinsel bei Lüderibudt interniert werden.

Deutschland.

— (Zum „Vorwärts“, Standal.) Der sozialdemokratische Reichstagsabg. und Führer der Gewerkschaften, B. m. e. l. b. u. r. g., hat die Parteiangehörigkeit des Herrn M. e. b. r. i. n. g. in einem Leipziger Vortrage sehr verschmähend durch ein konkretes Beispiel dafür, wie der „Vorwärts“ Standal von den bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie „ausgebeutet“ werde. Er schloß nämlich seinen Vortrag mit der Schilderung eines Gespräches, das er auf der Fahrt nach Leipzig im Coupé mit angehört habe. Als das Gespräch der Reisenden auf die Vergeßlichkeit der Ruhrbergleute kam und einer der Herren den Unternehmerstandpunkt vertrat, sei ihm ein anderer entgegen getreten, habe aber zur

Antwort bekommen: „Was wollen Sie, was Rebel im „Vorwärts“ kann, werden die Unternehmer doch auch können“. Die Mehrzahl wußte auf diesen unangenehmen Vorhalt nur mit dem verlegenen Zwischensatz zu antworten: „Ist ja Quatsch!“

— (Genosse Schippe) antwortet auf die von uns erwähnte Anmerkung der „Leipz. Volksztg.“ in der „Chemnitzer Volksstimme“: „Wenn selbst die objektiven Äußerungen lediglich das Signal geben zu Verdächtigungen, Ehrabschneidereien und Insulten, wie sie sonst nur in den niedrigsten literarischen Scheunenwinkeln im Schmutz sind, und wenn jede gedrungene Zurückweisung solcher Messerscherenfälle alsdann noch als „Standalsucht“ zu einer zweiten terroristischen Hege ausgebeutet werden kann, dann scheint es für unsereiner allerdings richtiger, die Dinge laufen zu lassen, wie sie wollen.“

— (Ueber Vetternschaft in der Sozialdemokratie) schreibt die „Gag. Ztg.“: Aus den Gewerkschaften ist dem sozialdemokratischen Parteivorstand gegenüber der Generalkommission bisher nur vereinzelte Hilfe gekommen. Im allgemeinen wird sein Verhalten gegen die „Sechse“ als unvereinbar mit den gewerkschaftlichen Grundansatzungen empfunden. Dieses Gefühl ist lebhafter als das der beteiligten politisch-demokratischen Auffassung, denn die demokratischen Anschauungen sind bei der Masse des sozialistischen Hege überhaupt noch zu wenig befestigt, teils treten sie hinter dem „Parteiinteresse“ zurück. Die Eidesbeisler übrigens, die der Parteivorstand in den Gewerkschaftskreisen findet, werden ein lebhaftes Bedenken gegen ihre Glaubwürdigkeit, zum mindesten gegen ihre Unbefangtheit: sie sind nämlich „mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert“. Da ist z. B. „Der Tabakarbeiter“. Sein früherer Redakteur ist das Parteivorstandsmitglied Abg. Mollenhuth, und sein spiritus rector ist der Abg. Meißner, ein früherer Tabakarbeiter, der sogar als Reichstagsabgeordneter noch eine zeitlang seinem Berufe treu blieb. Meißner ist aber Mitglied des „kontrollierenden Teiles der Parteileitung“, der übrigens vom geschäftsführenden Teile ziemlich lugenweise schon bei den Beratungen und Beschlußfassungen hinzugezogen wird, wodurch dann natürlich eine Benachteiligung durch die Kontrolleure oder eine dem Vorstand ungünstige Entscheidung einer Beschwerde von vornherein abgesehen wird. Damit noch nicht genug, ist auch das Parteivorstandsmitglied Abg. Auer Mitarbeiter des „Tabakarbeiters“ mit seinem Gehalt, eigentlich eine Einkure. Da ist es denn freilich kein Wunder, daß der „Tabakarbeiter“ über die „Vorwärts“-Angelegenheit Korrespondenzen bringt, über die der Schwiegersohn des Parteivorstands-Mitgliedes und Reichstags-Abgeordneten Pfannuch, Redakteur Strobel, im „Vorwärts“ seine „lebhafteste Befriedigung“ ausdrücken kann. Nur haben diese Ergüsse für den, der hinter die Kulissen sieht, kaum eine Bedeutung.

— (Kaiserliche Marine.) Die Schiffe des ersten deutschen Geschwaders sowie diejenigen des Aufklärungsgehwaders haben am Montag vormittag zur Vornahme einer mehrtägigen Uebung in der Ostsee den Hafen von Kiel verlassen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Nov. Eine hiesige ältere Frau, welche sich bisher als verarmt ausgegeben und Unterstützungen in Anspruch genommen hat, verlor am Sonnabend in einem Warenhause ausländische Wertpapiere im Werte von 8000 Mk. Dieser Umstand dürfte für die Verliererin eine empfindliche Wirkung haben, denn sie wird nun wohl wegen Steuerhinterziehung zur Rechenschaft gezogen werden. Gegen die Forderung zeigte sich die „arme Frau“ nobel, indem sie ihr 5 alte Romanhefte (ca 10 Pfg.) als Funderlohn anbot! — Heute mittag gegen 12 Uhr ereignete sich in der Drandorfstraße ein schweres Unglück, indem das 7-jährige Töchterchen des Büttchers Schade in Abwesenheit der Mutter mit Petroleum Feuer anzumachen wollte. Dabei erlidierte die Kleine, die Kleider des Kindes fingen Feuer und die Bedauernde wurde namentlich im Gesicht und an den Händen schwer verbrannt. Hausbesitzer löschten die Flammen. Die Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen in die Klinik geschafft.

† Aken, 19. Nov. Durch ein gewaltiges Feuer wurde vergangene Nacht das Hauptgebäude der Dampfgruppenmühle von Zeupler und Co. in Aische gelegt und ein Schaden von einer halben Million Mark angerichtet.

† Kassel, 20. Nov. Die Stadterverordnetenversammlung faßte den Beschluß, vier Vororte einzugemeinden, wodurch sich das Stadtgebiet

bis zur kaiserlichen Sommerresidenz Wilhelmshöhe eröfnet und die Einweihungsfeier auf 135000 heiligen wird. Es handelt sich um die Borote Wollenshausen, Kirchdörmold, Rothendörmold und Wertenhausen.

† Jiegenrück, 20. Nov. Die Pläne der bei Neidenberg projektierten Saalstasche haben bei den preussischen Behörden im allgemeinen Zustimmung gefunden, wenn auch einzelne Punkte noch der Abänderung bedürfen. Der öffentliche Nutzen des geplanten Unternehmens für das ganze Saatal wird von den maßgebenden Stellen in Berlin so hoch bewertet, daß dem Konzeptionär der Anlage, dem Ingenieur Dr. Lurenberg, die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, das ganze Talsperrenunternehmen in ähnlicher Weise durchzuführen, wie dies bei den schlesischen Talsperren geschehen ist, nämlich durch den Provinzialverband als Unternehmer mit Zuschuß des Staates.

† Leipzig, 20. Nov. Der bei der Krieler Katastrophe unglückselig ums Leben gekommene Kaiser ist ein Sohn des Kaisers D. Kaiser an der hiesigen Mathematischen.

† Leipzig, 18. Nov. Die Revisions-Verhandlung des Prozesses Gelling vor dem Reichsgericht, die für heute, Sonnabend, angelegt war, findet nicht statt, da der Angeklagte Rudolf Friedrich Gelling am 16. cr. die Revision zurückgegeben hat. Gelling war bekanntlich am 24. Juni nach unvollständiger Verhandlung vom Landgericht Leipzig wegen Beleidigung des Geh. Kirchenrats Prof. D. Meißner, des Geh. Rat Prof. D. Wach und des Barons Rauff zu einer Geldstrafe von 1200 Mark verurteilt worden. Dieser Urteil ist jetzt durch die Wiedernahme der Revisionseinlegung rechtskräftig geworden.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. November 1905.

G. Busstag. Ein Volk, das wie ein Mann aufsteht zum heiligen Kampfe für das Vaterland, das ist wohl ein gewaltiger Anblick. Ein Volk, das wie aus einem Munde in Siegesjubel ausbricht, wie oft haben wir dies stolze Bild gesehen. Ein Volk, das wie mit einem Tränenströme weint um des Volkes Unglück und Verlust, an unserer Kaiser Särge haben wir's gesehen. Ein Volk, das wie mit einem Arme seine Ketten zerreißt, dort im Osten spielt sich das schreckliche Schauspiel ab vor unseren Augen. Alles, was ein ganzes Volk tut oder leidet, ist groß und gewaltig. Aber nichts größerer, nichts ergrößerer gibt es, als wenn ein Volk in einem einzigen Schuldbekenntnis sich beugt vor seines Gottes Thron. Und das tut heute das ganze Deutsche Volk. Nicht nur der Einzelne erkennt heute, wie oft und wie schwer er Gottes Gebote übertreten hat, das ganze Volk wird sich bewusst, das eine gemeinsame große Sündenschuld auf ihm ruht. Auch Völker können sündigen. Zwar darf das unfreie Volk ohne Barmherzigen wohl sagen, daß es seit Jahrhunderten niemanden getränkt noch vergezwungen hat, es hat sich nie gelassen lassen nach des Nächsten Gut, es hat in nur allzu großer Langmut und Geduld so manche Beinträchtigung seiner nationalen Ehre und Macht um des lieben Friedens willen hingenommen, es ist treu und ehrlich gewesen gegen Freund und Feind. Aber gesündigt hat es gegen sich selbst und seinen Gott. Sind wir nicht Brüder eines Stammes, nicht alle Kinder einer Mutter? Und doch wo ist soviel innere Zerrissenheit, wo soviel Haß und Neid zu finden, wie gerade in unserem Volke? Auf dem Felde der Arbeit, wo alle Hände mitwirken sollten zum gemeinsamen Wohle, da herrschen erbitterte Kämpfe, da wuchert das Mißtrauen und die Selbstsucht, da wird das Glück von Hunderttausenden der Herrschaft Einzelner geopfert. Was soll werden aus unserem Volke, wenn die Klut von Jahr zu Jahr sich erweitert, die reich und arm, hoch und niedrig von einander trennt? Ja, wenn auch vor dem Antlitz Gottes die, die doch alle Christi Namen tragen, getrennt erscheinen, wenn sie sich hoffen und verlegen, wenn man den Bruder, der ein wenig anders denkt, den Christenamen und ein Mädchen in der Kirche verweigert? Das ist eine Sünde gegen den heiligen Geist des Christentums. Freilich, wo findet man noch wahres Christentum? Millionen haben, verführt durch das anmaßende Aufstreben des Materialismus, dem ihr Denken nicht gedachsen war, ihren Gottesglauben, ihr bestes Gut, ihre selbste Stütze, weggenommen und wanken nun halt- und friedelos durch das Leben. Ja, war bisher weitgehend die Moral vor Angriffen gesichert geblieben, so sind in neuester Zeit auch die Grundgesetze aller Eitlichkeit unterwühlt worden. „Sich ausleben“, so nennt man das angebliche Recht, allen seinen Begierden und Leidenschaften zu fröhnen und in rückwärtsloser Selbstsucht Zucht und Eitte und fremdes Glück unter die Füße zu treten. Rom und Griechenland gingen zu Grunde, als die Religion und die Eitlichkeit der Väter schwand. Soll es mit unserem Volke nicht auch einmal so gehen, so heißt

es: Busse tun und umkehren. Fort von der Sünde und hin zum allen heiligen Gott — das predigt uns der Busstag.

„Laut Bekanntmachung des Bezirks-Ausschusses ist der Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf den 1. Dezember 1905 festgesetzt worden.“

Im Kirchlichen Verein St. Marimi sprach am Montag Herr Pastor Jordan über Bekenntnisfreudigkeit und Bekenntnisförmigkeit. Was man von dem Redner zu hören bekam, ließ es allseitig lebhaft bedauern, ihn binnen kurzem verlieren zu müssen. Seine Ausführungen behandelten durchweg einen wohlthuenden Freimut und waren eben so sehr von ruhiger Sachlichkeit wie von religiöser Wärme getragen. Zunächst erörterte er, um die biblische Grundlage für die von ihm vorgelegten Thesen zu geben, den Begriff „bekennen“ an der Hand zahlreicher Schriftstellen. Da handelt es sich in den meisten Fällen nicht um das Bekennen eines Dogmas, eines bestimmten Glaubensbekenntnisses, noch weniger um ein Bekennen mit dem Munde, sondern um ein Bekennen zu Jesus, zu seinem Wesen und Lebensinhalt, um eine innere Stellungnahme zum Heiland, eine völlige Hingabe des Herzens an ihn. Das, meinte Redner, sei ein bedeutsamer Hingebungsakt in den heutigen Kämpfen und spräche zugleich für die Nichtigkeit vieler der nachfolgenden Thesen, die er nun einzeln näher erläuterte und begründete. 1. Die Gegenwart ist bekennnisförmig. 2. Bekenntnisfreudigkeit stellt sich von selbst ein, wo lebendiges Christentum ist. 3. Die Welt ist christlicher geworden. 4. Darum ist die gegenwärtige Bekenntnisförmigkeit nicht einseitig auf Konto schlechteren Christentums zu setzen. 5. Die „Bekenntnisse“ werden oft falsch verstanden, daher die Bekenntnisförmigkeit nicht zum Verschleierung als zur Klärung. 6. Sie dienen oft mehr zur Verschleierung als zur Klärung. 7. Recht verstanden sind die Bekenntnisse und darum zu respektieren. 8. Das „Bekenntnis“ darf nicht zum alleinigen Prüfstein des Glaubens gemacht werden. 9. Unsere Zeit verlangt Persönlichkeiten. So kann auch kein „Bekenntnis“ den Glauben an Jesus Christus ersetzen oder beschreiben. 10. Das beste Christenbekenntnis ist das Vaterunser Jesu Christi. 11. Bekenntnisgerechtigkeit steht im Widerspruch mit dem Geiste Jesu und der Schrift. 12. In den Weltanschauungskämpfen der Gegenwart gilt es ein freudiges Bekenntnis zu Jesu mit der Tat und mit der Wahrheit. 13. Die Kirche kann nicht auf eine Bekenntnisordnung für ihre Diener verzichten. — Auf den mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Diskussion, an der sich wie immer die Mehrzahl der Anwesenden in reger Weise beteiligte.

Unter den bei dem jüngsten Torpedoboots-unglück in der Rier Ducht glücklich geretteten Mannschaften befindet sich auch ein Merseburger, der im zweiten Jahre dienende Torpedobehälter Richard Fiedler, dessen Angehörige hier Gölterstraße 22 wohnen. Die Rettung ist mit um so größerer Freude zu begrüßen, als gerade das technische Personal, Maschinisten und Helger, bei dem Unglück am schwersten betroffen wurden, da infolge der Kesselexplosion des Torpedoboots 8 126 eine Rettung dieser Leute nicht möglich war. F. teilte seinen Angehörigen seine glückliche Rettung per Telegramm und Postkarte mit und wird in nächster Zeit auf Urlaub hier eintreffen.

Spiro Spero! Eine Warnung läßt laut „Zeitungsbote“ Nr. 44, wiederholt das Polizeiamt Darmstadt vor dem unlauteren Gebahren der Firma Kurinstitui Spiro Spero (Paul Weidhauer) zu Dresden, Niederlösnitz, die sich im großen Stil mit der brieflichen Behandlung von Nüssen, Lungen- und Magenleiden und dem Vertrieb von Schriften über die Heilmethode und eines selbst erfundenen Heilapparates befaßt und für ihr Geschäft in marktstreifer Weise durch Versendung von Prospekten Reklame macht, die nachgewiesenermaßen geschickt zusammengestellte und geänderte Auszüge aus Briefen ihrer Kunden als Beweise für ihre günstigen Erfolge der Methode enthalten.

Die Interessenten machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß der Termin zur landespolizeilichen Prüfung und zur Erörterung der Einsprüche gegen den Plan einer Unterführung der Halle'schen Schauffee und des rotenbrüdenrains am Donnerstag den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, in Müllers Hotel am Bahnhof stattfindet.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Schauffell hier ist unterm 18. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen worden. Der Kaufmann Alfred Müller hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Die erste Gläubigerversammlung findet am 22. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr statt.

### Freitag.

Merseburg, 21. Nov. 1905. Die Mitglieder des Kreistages traten heute zu einem außerordentlichen Kreistage im hiesigen Kreisbahnhofs zusammen. Der Vorsitzende, Herr Landrat Graf v. Hauffonville,

eröffnete die Sitzung gegen 11 Uhr und teilte mit, daß die Wahl der Landtagsabgeordneten die heutige Einberufung des Kreistages notwendig gemacht habe. Er begrüßte hierauf die neugewählten Herren Kreisvertreter Fabrikant Blankenburg und Regierungsreferent Hege und gedachte in warmen Worten des verstorbenen Bureauverwalters Schwegler. Die Versammlung ehrte denselben durch Erheben von den Ämtern. Die Tagesordnung wurde hierauf wie folgt erledigt.

Punkt 1 bis 4 betreffen Tabellen zu der Kommission zur Unterhaltung der im Kreise befindlichen Reserve- und Landwehrfamilien, der Kommission zur Verteilung der Landsteuerungen, der Kommission zur Anordnung der Justiziere und der Wahl eines Schiedsmanns für den 10. Landbezirk. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlag des Kreis-ausschusses einverstanden.

5. Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Landwirtschafsstammer der Provinz Sachsen zur Unterhaltung der hiesigen Winterschule. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlag des Kreis-ausschusses, eine Beihilfe von 400 Mk. zu gewähren, einverstanden.

6. Verwendung von Zinsüberschüssen der Kreispartasse. An Zinsüberschüssen sind 6604,06 Mk. vorhanden. Der Kreis-ausschuß hat diesen Betrag zur Tilgung der Kreis-schuld (der Kreis hat noch für den Ankauf des Hauses Dom 16 hier 14000 Mk. Schulden) zu verwenden. Der Vorsitzende stellt anheim, ins Auge zu fassen, die Zinsüberschüsse eventuell für den Dürrenberger Bräudenbau von Kreiswegen beizuführen. Saax und Provinz sind ebenfalls geneigt, hohe Beihilfen zu gewähren. Oberbürgermeister Reinefarth bittet, den Vorschlag des Vorsitzenden von der Tagesordnung abzuführen, da derselbe der Mehrzahl der Abgeordneten zu übersehend gekommen sei, so daß eine nähere Information über diesen Punkt nicht möglich war. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, bei der Güteüberlegung über eine Beihilfe zum Dürrenberger Bräudenbau zu beschließen.

7. Umgegendung einiger Grundstücke in den Bezirken der Stadtgemeinde Eschleben und des Gutsbezirks Altscherbis. Zur besseren Uebersicht hat ein Austausch herbeigefunden. Beide Kontrahenten sind einig, die Kaufgabe hat seine Einmütigkeit dazu zu geben. Die Versammlung beschließt demgemäß.

8. Besuch der Gemeinden Groß und Klein-Godulla und Wella um Gewährung eines Beitrages von jährlich 133,33 Mk. zu den Kosten der Unterbringung des geklammerten Otto Döbel in einer Anstalt. Die Versammlung beschließt obigen Betrag.

9. Antrag der Gemeinde Jöllschchen auf Bewilligung einer Wegebauprämie zum Ausbau der ja. 700 m langen Begetreide von Jöllschchen nach der Lägeren Jöllstraße. Die Straße befindet sich jetzt in einem vollständig unpassierbaren Zustande. Namentlich von den Dörfern Kauern, Nagwitz, Teubitz usw. wird dies schwer empfunden. Die Versammlung erkennt ein Bedürfnis an und bewilligt 500 Mk.

10. Wahl von drei Provinziallandtags-abgeordneten. Die bisherigen Abgeordneten Amtsvorsteher Neubarth, Winckendorf, Oberbürgermeister Reinefarth und Landrat v. Zimmermann-Benkendorf werden mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

11. Bei der Wahl des Kreis-Feuerwehrrats-Direktors und dessen Stellvertreter werden die Herren Landrat Graf v. Hauffonville und Landrat v. Zimmermann-Benkendorf wiedergewählt.

Herr Rittergutsbesitzer v. Zimmermann-Kerfchen hat hierauf noch um Abhilfe betr. des Zwanges der Behörden, die Kommunikationswege mit Obiskäumen zu verpflanzen. Diese Wege sind gerade in unserem Kreise bei der Separation sehr schmal angelegt worden, so daß infolge des Fuhrwerksverkehrs sehr oft Bäume beschädigt und abgebrochen werden. Die Vorgesetzten haben nach den bestehenden Vorschriften für neue Bäume zu sorgen und so entstehen denselben oft ziemlich erhebliche Kosten. Der Herr Landrat verspricht Erhebungen darüber anzustellen. — Gegen 12 Uhr wurde der Kreistag geschlossen.

### Hus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Querfurt, 20. Nov. Das von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Abkommen des Magistrats mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft betr. Uebernahme des Elektrizitäts-werkes durch die Stadt hatte unersichtliche Abänderungen erfahren. Es wurde angenommen, daß diese Änderungen genehmigt würden, um nicht das Zustandekommen des ganzen Vertrages zum Scheitern zu bringen. Diese Erwartungen sind gescheitert worden, da die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft irgendwelche weiteren Zugeständnisse runderweg ablehnt. Der Magistrat scheint also nichts daran zu liegen, das hiesige Werk los zu werden.



Der diesjährige grosse

# Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bringt in allen Abteilungen

**außergewöhnlich preiswerte, teils bis zur Hälfte ermäßigte Angebote**

praktischer und gediegener Neuheiten zur Ansage, die sich besonders zu Weihnachtspäsenten eignen. Für die laufende Woche sind ganz bedeutend im Preise herabgesetzt und gefondert auf Tischen ausgelegt:

## Grosse Posten Damen-Kleider- u. Blusenstoffe

im Werte von 1 bis 5 Mk., herabgesetzt auf 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,— 2,25 Mk.

## Grosse Posten in Blusen- u. Besatz-Seidenstoffen

zu 0,95, 1,45, 1,95, 2,50, 2,95 Mk.

Ganz besonders billig: Reste von Kleiderstoffen, Seiden-, Blüsch- u. Sammetstoffen.

### Auf sämtliche Damenkonfektion,

Mäntel, Paletots und Costumes etc. gewähre bis Ende November eine Extra Vergütung von

## 10 Prozent

in Marken oder bar.

Die Besichtigung ohne Kaufzwang ist für Jedermann lohnend.

Reservierung bis zum Feste bereitwilligst.

Umtausch auch nach dem Feste.

Geschäfts-Häuser

# Otto Dobkowitz Merseburg.

Aussteuer- u. Modewaren **Entenplan 3.** Telephon 58.

Herren-Konfektion und Teppiche **Markt 19/20.**

**Ich bitte um Beachtung meiner Schaufenster.**

Empfehle meine prima

**Rindermarkpomade, Heliotroppomade, Blumenfeftpuder,**  
hochfein,  
sowie alle nur denkbaren

**feinen Toilettenwasser**

Spiegel, Zahnbürsten, Kleiderbürsten, Etiefelbürsten, Creambürsten und noch mehr halte bestens empfohlen.

**E. Müller, Markt 14,**  
Seifen-, Parfüm- und Lichtgeschäft.  
Mitglied des Rabattvereins.

Spezialhaus für

**Photographie,**  
Halle a. S., Barfüßerstr. 1.

**Pyro-Entwickler,**  
garantirt vorzüglich, 2 Flaschen von 250 Gramm Mk. 0,95.

**Konfigierbad** mit Gold 1 Flasche mit 250 Gramm Mk. 0,60.

**Hochempfindliche Trockenplatten**  
1 Dpd. 4 1/2 x 6 cm 6 x 9 cm 9 x 12  
Mk. 0,50. 2Rl. 0,65. 3Rl. 1,00  
13 x 18 cm  
Mk. 2,20.

Den hochgeehrten Damen von Merseburg und Umgebung empfehle den neu angelegten und der Neuzeit entsprechenden

**Rückwärtswasch-Apparat**  
sowie den elektrischen Haartrocken-Apparat.

In circa 5-10 Minuten wird jedes, selbst das härteste u. längste Haar getrocknet und nach jedem Wusch frisirt.

**Wilh. Teichmüller,** Herren- und Damen-Frisiergeschäft,  
Gotthardsstrasse 16.

Suchen ersuchen:

**Jahrbuch 1906**

für unsere Abonnenten!

Preis: Bei Abholung pro Exd. **50 Pf.**  
Preis: Auswärts zuzügl. Porto. **50 Pf.**  
Verlag d. Merseburger Correspondent

Zur Verhöhnung des Teims

**Lilienmilch**  
a Flasche 50 Pf.

**Aug. Berger Ww.,**  
Lichts- und Seifengeschäft,  
Gotthardsstr. 18.

**Sabmäntel,** 7,50, 9,50, 10,50, 12,14,  
16 Mk. Bahnpolze billigst  
verkauft unter Nachnahme

**Otto Töpfer, Halle a. S.,**  
Markt 25.

**Möbel, Betten, Nachtläffe, Schuhwaren, Allertümer etc.**  
kauft stets zu besten Preisen

**Louis Albrecht, Sirtenstr. 4.**  
sind zu verkaufen **Neumarkt 11.**

**Zum Totenfest**  
empfehle ich zur Anfertigung sämtlicher

**Kränze u. Aerenze**  
in verschiedenen Ausführungen

**Wilh. Elze, Gärtner,**  
Reuschauer-Wägle.

**Zum Totenfest**  
empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher

**Trauerbindereien.**  
Sackkränze, sowie garnierte Kränze  
leiere in geschmackvoller Ausführung  
von 30 Pf. an.

**Richard Schumann,**  
Landwirtschaftsgärtner, Delagube Nr. 7.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Täglich frische**  
**Fastenbretzeln**  
empfehle  
**E. Auermann,**  
Breitekratz 20.

**Futterrüben**  
sind zu verkaufen **Neumarkt 11.**

**Zum Totenfest**  
empfehle

**Thüringer Waldkränze**  
in feiner Ausführung zu billigen Preisen.  
Fr. Plenge, Handlungsgärtner, Winkel 6.  
Schumanns Nachf.

**Stenographie.**  
Der unterzeichnete Bereich eröffnet am  
**Montag den 27. Nov. 1905,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal „Altes Schützenhaus“ einen

**Unterrichts-Kursus**  
in der am weitest verbreiteten, leicht erlernbaren

**Gabelsbergerischen Stenographie.**  
Der Unterricht wird von einem geprüften Lehrer der Stenographie erteilt. Honorar einschließlich Lehrmittel 5 Mk. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts erteilt.

**Gabelsbergerischer Stenographen-Verein zu Merseburg.**

**Kunst-Verein zu Merseburg.**  
Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon bleibt am **Montag den 22. und Sonntag den 26. d. M.**

**geschlossen.**  
Der Vorstand.

**Schwarzer deutscher Schäferhund**  
zugekauft **weiße Mauer 26, Hof.**  
Die Belohnung gegen die Frau Mauer  
Ausfischbad nehme ich zurück.

**Dressel, Frankleben,**  
Der heutigen Nummer liegt eine  
Ergänzung der Firma **Max Schröder,**  
**Lübeck, bei.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.



**Photographisches Atelier**  
von  
**Max Schön,**  
Hofmarkt 2,  
bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Filzschuhe und -Pantoffeln**  
in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder in bekannter Güte bei  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**„Repa“**,  
das allerbeste, erfolgreichste  
**Schnupfen-**  
Anderungs- und Erweichungsmittel, ist allein  
erhältlich a Dose 30 Pfg. bei  
**Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 10.**

**Dr. Oetker's**  
**Fleischsaft (Cornil)**  
und **Fleisch-Extrakt**  
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.  
1 Flasche kostet 1,50 Mk., liefert 15-20 Tassen.  
Vorrätig bei: **Karl Kundt.**

**Wiederverkäufer**  
empfiehlt zu Fabrikpreisen:  
**Blitzwische, Guttalin, Samm-Wal-Lederfett** in allen Packungen.  
**Neumarkt-Drogerie**  
**Paul Richter.**

**Gummiwaren,**  
Irrigatoren, Spritzen,  
**Inhaliations-Apparate,**  
Zettelnlagen, Verbandstoffe  
und alle Artikel zur  
**Krankenpflege.**  
Kindernährmittel, Medizinalweine  
hält bestens empfohlen  
**Richard Kupper,**  
Central-Drogerie, Markt 10.

**Böllberger Weizenmehl,**  
ff. Kaiser-Auszug,  
ff. Weizenmehl 00.1  
ff. Weizenmehl 0  
Hoggenmehl, 0/1,  
Gersten- u. Maisschrot,  
Futtermehl,  
Hoggen- u. Weizenkleie,  
Hühner- u. Taubenfutter,  
sämtliche Hülsenfrüchte,  
ff. Pflanzenmehl,  
ff. Saucerkohl,  
ff. Senf- u. saure Gurken,  
ff. Speise- u. Salat-Kartoffeln,  
Butter, Eier, Käse,  
Flaschenbier usw.  
empfiehlt

**C. Tauch,**  
Mehlhandlung, Breußenstr. 17.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Photographische Anstalt**  
von  
**Max Herrfurth**  
Breitenstraße 5.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmiedstr. 23.**

Unübertroffene **Preiswürdigkeit**  
**solideste Arbeit**  
**Zuschönheit** und **grösste**  
**haltbarkeit**  
begründen seit 1828 den Weltruf  
der **Ritter** Hof-  
Firma: **Pianoforte-Fabrik**  
Halle a. S.




**Allen voran**  
geht unter den Nahrungs- und Genussmitteln die Preissteigerung der Naturbutter. Die meisten Hausfrauen beziehen daher längst regelmäßig den besten und vollkommensten Buttersersatz, die beliebte Margarine „**MOHRA**“ und sparen dabei beinahe die Hälfte ihrer früheren Ausgaben für Butter.  
**MOHRA** ist bester Naturbutter völlig gleichwertig, hat alle Eigenschaften derselben, bräunt, schäumt und duftet beim Braten wie diese, wird auf Brot gegessen und ist zum Backen, Braten und Kochen unentbehrlich.  
Praktische Hausfrauen kaufen daher stets die beliebte Margarine

**MOHRA**

Noch eine **Marie**,  
VERGESSEN SIE JA NICHT  
**Milka** Margarine  
MITZUBRINGEN - SIE IST  
der beste Butter-Ersatz




**Verkaufsstellen:**  
Franz Mohr, Hoflieferant, Merseburg.  
Franz Schröder, Knapendorf.  
Otto Hobe, Wilkau.  
Paul Niederhausen, Strieglitz.  
Rich. Walter, Dauschütz.  
Emil Franz, Köstlin.  
Paul Junge, Frankleben.  
Carl Ohme, Groß-Kayna.  
Carl Moritz, Naumburg.  
Alb. Ludwig, Neumarkt.  
Franz Kreissel, Grumpa.  
Herm. Rödel, Köstlin.  
Alfred Garbe, Spargau.  
Herm. Hesselbarth, Jöschin.  
Herm. Härtel, Köstlin.  
Conrad Rausch, Gröppau.  
Franz Köcke, Dölsch a. S.  
R. Dietrich, Demdorf.  
Fried. Rensch, Hofbach.  
Niederlage bei **A. Speiser, Merseburg, Breitenstraße 7.**

**Graziella.**  
Dieses Korsett verleiht infolge seiner genialen Konstruktion eine wirklich **elegante Figur** es bewirkt die hochmoderne Haltung, **lange feine Taille, schlanken Leib und Hüften** und ist äußerst angenehm und bequem im Tragen.  
Man achte auf die Marke **WC 57 983** allein zu haben bei  
**Franz Lorenz,**  
Jah. Curt Eberhardt.



**NAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur modernen Kunstnäherie.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Neu! Garantie! Unverzichtbar gratis.  
**Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“**  
ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.  
**H. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Verkehr.

**Helios-Bad.** Nachweislich gute Ergebnisse. Folge: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.  
Licht, Elektr., Sool-, Kräuter-, Richten-, nadel-, Lohntein- und Bannbäder. Lichtbetrachtungen, Massagen, Patungen etc.  
Nachweislich gute Ergebnisse. Folge: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Infuenza, Nervenschwäche, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.  
Licht, Elektr., Sool-, Kräuter-, Richten-, nadel-, Lohntein- und Bannbäder. Lichtbetrachtungen, Massagen, Patungen etc.

**Weihnachtsbitte**  
Für die 400 Pflingende der Pflingenden Stiftungen zu Craacu bei Magdeburg.  
Ich bin der Weihnachtsengel, vom lieben Gott gesandt,  
Und lenke meine Schritte weithin durch Stadt und Land,  
Ich schau in Haus und Hütte und in das flehnte Nest,  
Die Herzen froh zu machen zum heiligen Weihnachtsfest.  
Und wo ich Menschen finde, die voller Trauer sind,  
So klopf ich an die Türen der Erbarmlichen geschwind  
Und bitte: Reizt die Hände in Gebetsandacht,  
Und laßt die Armen hören des Heiles frohe Zeit.  
Denk auch an unre Sünden und an der Reuezeit Eder,  
Bringt ihnen zu dem Heile ein Scherlein fröhlich dar.  
Der Heiland wird es segnen. Er sieht die Gaben an  
Und spricht mit mildestm Munde: Das habt ihr mir getan!  
Freundliche Gaben in Geld und Gegenständen wolle man an die Direktion der Pflingenden Stiftungen in Craacu-Magdeburg senden.

Kochbuch, Pflingender Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abnahme von den Hauptabnehmern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Verkäufer in Cass 1,60 Mk. Einzelnummer 6 Pf.  
Er scheint wöchentlich 6 mal vorwärts halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen, in den Hauptabnehmern am Tage vorher oberhalb 8 1/2.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
— 4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Wochenbeilage.  
— 4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile über deren Raum 8 Pf., für dreiswöchige 10 Pf., für sechs 12 Pf., für zwölf 15 Pf., für sechs Monate 30 Pf., für ein Jahr 50 Pf. Bei Abnahme von mehreren Anzeigen ermäßigt sich der Preis. Bei Abnahme von mehreren Anzeigen ermäßigt sich der Preis. Bei Abnahme von mehreren Anzeigen ermäßigt sich der Preis.

Nr. 275.

Mittwoch den 22. November.

1905.

## Ueber die neuen Flottenpläne

haben sich in den letzten Tagen die Blätter aller Parteien geäußert. Von konservativer Seite wird die unbefangene Notwendigkeit betont, unsere Wehrkraft zur See zu häufen und die erforderlichen Ausgaben durch neue Einnahmequellen zu decken. Die Reklamen sollen im wesentlichen von den leistungsfähigen Bevölkerungsgruppen getragen werden. Von einem Hinweis auf die Verheißungen für die Brautleute im Einkommen, deren Aufhebung zunächst in Frage kommen sollte, ist auf dieser Seite nichts zu spüren. Zu den Flottenplänen selbst schreibt die „Fr. D. Nr.“: „Schon eine summarische Prüfung der Vorlagen ergibt, daß es sich hierbei nicht um eine einzelne große Frage handelt, sondern um eine große Summe von voneinander unabhängigen Einzelfragen von ganz verschiedener Bedeutung, zu denen man daher auch in verschiedener Weise Stellung nehmen kann.“

Es kommen in Betracht gesetzliche Festlegungen für die Dauer und Etatsforderungen, die auch unabhängig von der gesetzlichen Festlegung gemacht werden. Gegen die gesetzliche Festlegung haben die Gründe, welche die Freiwilrige Volkspartei gegen die Flottengesetze von 1898 und 1900 geltend machte, durch die seitdem gemachten Erfahrungen nur eine Verstärkung erfahren. Zwar soll, wie schon 1900 von der Regierung gefordert wurde, der Sollbestand an großen Kreuzern für den Auslandsdienst um 6 (in den nächsten 6 Jahren um je einen) vermehrt werden. Aber anstelle der damals geordneten kleinen Kreuzer soll jetzt eine Vermehrung der Torpedoboots-Divisionen um acht oder 50 Proz. erfolgen. Eine gesetzliche Festlegung ist hier nicht beschlüssig. Als neue Schiffsgattung hinzukommen die Unterseeboote, für die jährlich 5 Millionen Mark verwendet werden sollen. Die Regierung scheint danach von deren Bedeutung jetzt mehr als früher überzeugt zu sein. Umfomehr fragt es sich, wieviel die großen Panzerschiffe gegenüber einer Anwendung der Unterseeboote und dem erweiterten Dienst der Torpedoboots — es sollen deren künftig 99 statt jetzt 80 mit „voller aktiver Besatzung“ dienstbereit gehalten werden — künftig an ihrer Bedeutung verlieren.

Die Vergrößerung der Schiffe und die Vermehrung der Auslandschiffe wird bis 1920 eine Vermehrung des Marinepersonals bis zu 35 000 Mann herbeiführen einschließend 17 000 Mann, die erforderlich sind zur Ausföhrung der bisherigen Flottengesetze. Ob man, wenn die Absicht einer solchen Verstärkung im vollen Umfang schon im Vorjahre bekannt gewesen wäre, die in dem neuen Duinquennat enthaltene Forderung zur Verstärkung des Landheeres bewilligt haben würde, kann fraglich erscheinen.

Der Aufwand für die Marine betrug nach dem geltenden Etat 233,4 Millionen. Werden alle neuen Forderungen der Regierung bewilligt, so erfährt der Etat schon für 1906 eine Erhöhung um 18,4 Millionen und weiterhin bis 1917 auf 329,8 Millionen. Nach dem bisherigen Maßstabe soll die Deckung teils aus fortlaufenden Einnahmen, teils aus neuen Anleihen erfolgen. Hierbei muß die Prüfung der Flottenpläne zusammenfallen mit der Prüfung der Finanzvorlagen der Regierung bezw. der Art, wie die neuen Mittel beschafft werden sollen.

Die Kriegskunst, so äußerte Admiral Goltmann 1897, ist ganz wandelbar. Es sei ganz unmöglich zu sagen, was man in den folgenden Jahren brauche, und mit den Verhältnissen würden sich auch die Forderungen ändern. Gleichwohl vermag unsere Regierung trotz aller praktischen Erfahrungen sich nicht loszulassen von der Forderung der gesetzlichen Festlegung der Zukunftsläne. Die gesetzliche Festlegung geschieht eben nicht aus zwingenden Gründen, die in der Marine selbst liegen, sondern lediglich zur Beschränkung des etatsmäßigen Geldbewilligungsrechts des Reichstages.

Die Mehrforderungen, deren Bewilligung den einzelnen Etats vorbehalten bleibt, ergeben sich in der

Hauptfrage aus den gesteigerten Anforderungen für die großen Panzerschiffe. Ein Linienschiff soll künftig 36,5 statt bisher 24 Millionen Mark, ein großer Panzerkreuzer 27,5 statt bisher 19 Millionen Mark kosten. Die hierbei in Betracht kommenden Fragen sind wesentlich technischer Natur und müssen daher ebenso behandelt werden, wie feinerzeit die Umwandlung des Geschützwesens für das Landheer. Wenn die Vergrößerung solcher einzelnen Schiffe vereinbar ist mit der Beschaffenheit unserer Küsten und Häfen, ist nicht erörtert.

## Zur Lage in Russland.

Die Petersburger Fabrikarbeiter, die Eisenbahner und was sich sonst an unruhigen Elementen zusammenschließen, haben am Montag aufgehört zu streiken, ihre Führer haben aber in Aussicht gestellt, daß bald wieder mit dem Streik angefangen werden soll, wenn nicht weitere Zugeständnisse seitens des Grafen Witte erfolgen. Kaum hören die Arbeiter auf zu streiken, da fangen die Bauern an, unruhig zu werden, auch sie sind mit den ihnen letzten erst gegebenen Steuererleichterungen nicht zufrieden. Die Gesamtlage im Reich ist so verworren wie möglich, und unter solchen Verhältnissen soll demnächst zur Reichsduma gewählt werden. Graf Witte hat nach wie vor mit dem Mißtrauen gerade des Teils der Bevölkerung zu kämpfen, von dem er am ehesten auf Unterstützung hätte hoffen können, wenn eben nicht die Sünden der alten Regierung so groß gewesen wären, daß jenes Mißtrauen nur zu gerechtfertigt erscheint.

Der Kongreß der Semstwo's und Städte ist am Sonntag nachmittag in Petersburg eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Petrowski gewählt, zu Vizepräsidenten Schepkin und Saweljew. Vertreter waren 26 Gouvernements und 39 Städte; aus Polen waren 23 Abgeordnete erschienen. Zuerst sprach Golowin und erklärte, das Manifest vom 30. Oktober habe nicht alle Forderungen erfüllt, man müsse aber gegen die Anarchie kämpfen. Robert führte aus, bei den Beratungen handle es sich darum, zu wissen, ob der Kongreß die Regierung unterstützen könne und unter welchen Bedingungen. Mehrere Redner, darunter der Bürgermeister von Saratow, Nemirovsky, behandelten darauf, daß man Witte bei der Beruhigung des Landes helfen und alle Einzelheiten der Duma überlassen müsse. Nemirovsky sprach von den Schreien der Bauernunruhen und sagte, das Heil beruhe allein in einem Zusammengehen mit Witte. Graf Heyden sagte, es sei notwendig, daß die Regierung sich nicht in Widersprüche verwickle. Neben der Verfassung bestehe die autokratische Gewalt, und diese könne das Manifest vom 30. Oktober aufheben. Man habe Freiheit verkündigt und gleichzeitig den Belagerungszustand proklamiert und Generaladjutanten mit unbeschränkter Vollmacht ausgestattet. Es bedürfe allerdings gegenwärtig einer starken Wachtenshaltung, aber einer solchen, die gut und auf das Gesetz gegründet sei. Man müsse Senatoren entsenden, und nicht Generale, und den Bürgern ihre Rechte durch eine ordentliche Justiz sicherstellen. Der gegenwärtige Justizminister sei dazu nicht der Mann. Solche zeitweiligen Gesetze, welche die Freiheit zu vernichten vermöchten, seien wichtiger, als die Wahlrechtsfragen, welche durch die Duma ausgearbeitet werden würden. Der Vertreter der Stadt Stawropol, Abramoff, sprach sich gegen eine Befreiung mit Witte aus, da das Manifest vom 30. Oktober aufgehoben sei. Die Regierung habe an demselben Tage Akt der Willkür in ganz Rußland begangen. Man müsse sich im Namen des Kongresses an das ganze russische Volk wenden und es über die gegenwärtige Lage aufklären. Roditschew erklärte jedoch, die Regierung begreife die Lage nicht und verheide das Manifest vom 30. Oktober nicht; sie wolle nicht zugleich tat-

kräftig und gesetzlich vorgehen. Wenn die Regierung aber einer Stüge bedürfe, so müsse man ihr helfen, doch unter der Bedingung des freiwilligen Verzichtens, sich von der Reaktion zu trennen. Man müsse der Regierung helfen, das grundlegende Gesetz vom 30. Oktober zu verifizieren; aber zuvor müsse die Regierung etwas leisten, was Vertrauen zu ihr erwecken könne. Hierauf wurde die Beratung auf Montag vertagt.

Der Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Frederiks; ist unter Verlassung auf seinem Posten zum Mitgliede des Reichsrats ernannt worden. Die Bauernunruhen nehmen, wie die „Petersb. Tel.-Agent.“ am Sonntag mitteilt, zu. Im Bezirk Stargi-Defol, Gouvernements Kurland, sind 17 Landgüter geplündert und in Brand gesteckt worden. Infanterie und Kosaken sind dorthin entsandt. Die Gouvernements Kurland und Penza, wo gleichfalls Bauernunruhen vorgekommen sind, werden als im verstärkten Verteidigungszustand befindlich erklärt, d. h., das Kriegsgesetz ist dort proklamiert worden. Der Generalgouverneur von Kiew beantragte die



bürgerlichen Selbstverwaltungsorgane, Zulassung der Landesparlamente in der autonomen Hochschule und bei den Regierungen und Gemeinde-Institutionen.

Ueber die Unruhen in Wladimirof sind nach London Berichte gelangt, die geradezu furchtbare Einzelheiten enthalten. Das Kazaretschisch „Mongolia“, das aus Wladimirof in Nagasaki eintraf, berichtet, daß die Revolte dort am 12. d. M. ausbrach und das erst am Morgen des 15. etwas Ordnung wiederhergestellt wurde. Am ersten Tage griffen die Reuterei in der Frühe das militärische Hauptquartier an und ermordeten 400 Offiziere und Soldaten. In den Straßen wurde mit Geschützen geschossen. Die Truppen in Charbin bemächtigten sich eines Zuges und fuhren nach Wladimirof, wo sie alles plünderten. Die deutsche Firma Kung u. Alberts telegraphierte nach Singaun am Kriegsschiffe. Die Leiden, welche die Chinesen auszubalten hatten, waren furchtbar. Theater, Schulen, Kirchen und Zöllhäuser bildeten ein Flammenmeer. Am 13. November schloffen sich die Wächter von Kung u. Alberts den Reutereien an. Sie zerstörten die ihrer Aufsicht anvertrauten Waren, erbrachen die Brauereieinrichtungen und beirauten sich bis zum Wahnsinn. Sie fanden auch Schnaps auf die Schiffe im Hafen. Ein General, der Ordnung zu stiften suchte, wurde vom Pferde gerissen und mit Messern todtgeschlagen. Das Gefängnis wurde erbrochen und die Ge-

